

Limburger Anzeiger

(Limburger Zeitung) Zugleich amtl. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Gegründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Kattke.
Druck und Verlag der Firma Schilling'scher Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigenpreis: die 6zeilige 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Hg. Die 61 mm breite Werbeanzeige 2.10 M.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigen-Annahme bis 5 Uhr nachmittags des Vortages.

Nummer 231

Limburg, Mittwoch, den 6. Oktober 1920.

83. Jahrgang

Vor dem Ende der U. S. P. D.?

Das Berliner Organ der Unabhängigen, die „Freiheit“, veröffentlicht täglich mindestens einmal auf der ersten Seite dieses Blattes einen ganzseitigen Aufruf der Parteistimmen, in dem stets von neuem darauf hingewiesen wird, daß die U. S. P. D. vor der Gefahr steht, vollständig zerfallen zu werden. In der Tat sieht es sehr kritisch um das Fortbestehen dieser Partei aus, die Lage spitzt sich von Tag zu Tag mehr zu bis der 12. Oktober, der Parteitag die Entscheidung bringen wird. Es ist überaus charakteristisch, daß sich Herr Lenin bereits erdreisten darf, gegen die Abhaltung des Parteitags der Unabhängigen überhaupt zu protestieren. In Halle wird, wenn nicht alle Anwesenden, die große Zersplitterung die Folge des heftigen Streites für oder gegen den Anschluß an die dritte Internationale sein. Dort werden sich die Schiffe von den Böden, die Moskaugegner von den Moslaufreunden scheiden, wobei noch nicht einmal abzusehen ist, ob es bloß bei einer solchen Spaltung bleiben oder ob sich noch mehr Gruppen und Gruppchen absondern werden. Die Kämpfe, die sich um den Anschluß abspielen, zeigen ein Gepräge, das bisher in der Geschichte irgend einer deutschen Partei noch nicht sichtbar geworden ist. Die Anschlußfreunde u. a. Däumig, Coenen, Stöcker und natürlich auch Kurt Geyer versuchen kein Mittel um gegen ihre Partei Sturm zu laufen. Sie fordern ganz offen, daß die unabhängige Partei zur rechten Zeit zu sterben wissen müsse. In Berlin hat man zu einer Abstimmung gegriffen, um hier die Meinung der Genossen feststellen zu lassen. Das Endergebnis der Abstimmung liegt noch nicht vor. Soweit sich aber bisher ersuchen läßt, wird sich auch hier eine Mehrheit für den Anschluß an Moskau ergeben. Die Preßkommission, die über der „Freiheit“ wacht, hat sich schon vorher beunruhigt gesehen, den Versuch zu machen, die bisherigen Redakteure, die fast durchweg Gegner des Anschlusses sind, beizubehalten. Wie die Lage in Wirklichkeit ist, das geht aus einem Aufruf des Zentralkomitees der U. S. P. D. hervor, in dem es heißt: „Eine Parteileitung haben wir nicht mehr, die Reichstagsfraktion ist dem Spott und Hohn der Gegner ausgeliefert. Der ganze Organisationsapparat der Partei ist lahmgelegt und teilweise bereits gestört.“

Die Wirkung des Spaa-Abkommens.

Der August hat, wie vorausgesehen war, eine Klarheit über die Wirkung des Spaa-Abkommens noch nicht gebracht. Eines aber läßt sich schon jetzt mit Sicherheit feststellen: sortenmäßig wird sich der Ausfall von 900.000 Tonnen hochwertiger Kohle in den nächsten Monaten weit schlimmer auswirken als mengenmäßig. In der gegenwärtigen Periode wirtschaftlichen Drucks hat der von Monat zu Monat wachsende Grad der Beschäftigungslosigkeit einen entsprechend minderen Kohlenbedarf der Industrie zur Folge. Die Industrie hat wohl auch noch Vorräte aus vergangenen Monaten und hilft sich jetzt mit Ersatzstoffen, mit Holz, Torf oder Kohlenbriketts bei mehr oder weniger eingeschränktem Betrieb. Sortenmäßig jedoch wird der Ausfall von 900.000 Tonnen guter Kohle für die Industrie, die bisher nur hochwertige Kohle georauhten konnte, bereits jetzt schon recht fühlbar, denn die hochwertige Kohle, die die Entente läßt, muß in erster Linie für die Verkehrsmittel, für Eisenbahn und Schifffahrt, sowie für die Gas- und Elektrizitätswerte verwendet werden. Immerhin zeigen sich auch hier schon deutlich Zeichen einer herankommenden schweren Gefahr. So konnten der Eisenbahn nur wenige ihrer tatsächlichen Verbrauchsmengen zugeführt werden. Gegenüber einem Soll von 1.396.000 Tonnen Kohlen konnte die Eisenbahn nur 1.191.000 Tonnen erhalten. Für die Seenschifffahrt und für die Seeschiffdampfer reichte die hochwertige Kohle schon im August nicht mehr aus. In Hamburg und Geestmünde liegen bereits zahlreiche Seeschiffdampfer aus Mangel an Bunkerkohlen still. Die Versorgung der Gasanstalten hat im August nur 75 bis 80 Prozent des nötigen Solls betragen. Bei einzelnen Gasanstalten sind die Belieferungsquoten noch wesentlich ungenügender ausgefallen. Das gleiche gilt auch für die Elektrizitätswerte. Was die Industrie anbelangt, so muß darauf hingewiesen werden, daß mit dem sortenmäßigen Rückgang in der Leistungsfähigkeit Hand in Hand geht. Da nun mit der verringerten Leistungsfähigkeit notwendigerweise auch die Erzeugung sinkt, so wird die Möglichkeit der durch den Frieden von Versailles geforderten Wiedergutmachung in Frage gestellt.

Ein deutscher Vorschlag zur Entschädigungsfrage.

Paris, 5. Oktober. Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß im Pariser Auswärtigen Amt die Ansicht vorherrsche, daß zwischen Frankreich und England über die wichtigsten Punkte, welche zwischen diesen beiden Ländern zu lösen seien, Verhandlungen eingeleitet werden könnten. Das Ergebnis dieser Verhandlungen würde mit den anderen Mächten unterbreitet werden. Ministerpräsident Briand hatte mehrere Zusammenkünfte mit dem französischen Botschafter Laurent, außerdem wurden mehrere deutsche Vorschläge ausgetauscht. Die deutsche Regierung

soll dem Botschafter Frankreichs ein Resümee unterbreitet haben, worin in großen Zügen die deutschen Gesichtspunkte bezüglich der Entschädigungsfrage erörtert werden sollen. Diese Note soll der französische Botschafter in Berlin, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, dem französischen Kabinett unterbreiten, und es wird in Berlin nachzuprüfen sein, inwieweit diese Mitteilungen des „Daily Chronicle“ auf Richtigkeit beruhen.

Die Brüsseler Konferenz vor greifbaren Ergebnissen.

Brüssel, 4. Okt. (Havas.) Die Finanzkonferenz wird am Mittwoch wieder zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Die Ausschüsse arbeiten inzwischen in geschlossener Sitzung an der Ausarbeitung der Entschädigungen. Die Arbeiten der Ausschüsse für öffentliche Finanzen, Wechsel und internationalen Handel sollen bereits weit vorgeschritten sein. Eine ermächtigte Persönlichkeit bestätigt, daß die Formalitäten unter denen die drei Kommissionen ihrem Ziele zustreben, theoretischen Charakters seien und in keiner Weise die Urheber verpflichten. Havas glaubt zu wissen, daß man den Bölkerbund um Intervention bei den Regierungen zwecks Abbaus der Kationen gebeten habe. In dieser Angelegenheit werde aber in der von dem französischen Delegierten Cellier präsidierten Kommission noch verhandelt, so daß man greifbare Ergebnisse erwarten dürfte. Die Schaffung eines permanenten internationalen Finanzorganismus sei von der Konferenz anerkannt worden und man suche jetzt nach den Modalitäten dieses Organismus. Es sei ganz wahrscheinlich, daß diese Einrichtung der des internationalen Arbeitsbüros entspreche, wie es in Genf liegt.

Französische Eindrücke von der Konferenz.

Brüssel, 4. Okt. (W.B.) Als kennzeichnend für den Eindruck der bisherigen Verhandlungen der Finanzkonferenz in Brüssel führt Havas die nachstehenden Worte des französischen Delegierten Avenol an: „Ich empfinde das Gefühl der Gemeinsamkeit unserer Anstrengungen und unserer euer werdenden Verbindung. Wir sind alle mit einer besonderen Sorge hierhergekommen und wir werden sie weiter empfinden. Unter dem besonderen Einfluß der Beziehungen die sich hier angebahnt oder enger gestaltet haben, beginnen die Sorgen sich aber auf ein allgemein weniger interessiertes Gebiet zu richten. In dem Augenblick, wo die Konferenz eigenes Streben entwickelt und eine gemeinsame Seele sich auf der Konferenz bemerkbar macht, wird sie eine entscheidende Orientierung vornehmen.“ Das ist auch der Eindruck, den der Präsident der französischen Delegation de Fleurbaey gewonnen hat.

Unter Ausschluß der Deutschen.

Haag, 4. Okt. Der Brüsseler Pressverband gab gestern abend den ausländischen Kollegen, die zu der internationalen Konferenz erschienen sind, ein Essen, von dem die Deutschen ausgeschlossen waren. Auch diese Art von Gastfreundschaft kennzeichnet den Geist des „Friedens“ im Zeitalter des Bölkerbundes.

England besteht auf der Genfer Konferenz.

Haag, 4. Okt. (W.B.) WASHINGTON, der Londoner Korrespondent der „Haagchen Post“, telegraphiert, daß von einem Aufgeben der Genfer Konferenz noch keine Rede sei. Die englische Regierung halte noch immer an diesem Gedanken fest. Er bilde augenblicklich den Gegenstand eines lebhaften Gedankenaustausches zwischen der englischen und französischen Regierung.

Neue Auslieferung deutscher Kreuzer.

Paris, 4. Okt. Aus Edinburgh wird dem „Morning Post“ gemeldet: Die Auslieferung der deutschen Flotte an die Alliierten wird fortgesetzt. Gestern kamen im Firth of Forth eine Anzahl deutscher Schiffe an, darunter die fünf Kreuzer „Lübeck“, „Stettin“, „Danzig“, „Augsburg“ und „München“. Diese Schiffe sollen Ländern, die erst in zweiter Linie kriegsfähig waren, zur Verfügung gestellt werden, wie Brasilien, Chile und Polen.

Neue Beamtenforderungen

Berlin, 4. Okt. Der Preussisch-Deutsche Beamtenbund und das Berliner Ortsamt hatten zu gestern nachmittags drei große öffentliche Protestkundgebungen gegen ihre wirtschaftliche Behandlung durch die Regierung erufen. Die Redner führten aus, daß die Grundgehälter, die durch die neue Beförderungsordnung festgesetzt seien, jetzt nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Die Regierung weigere sich, den Forderungszuschlag entsprechend zu erhöhen. Dadurch werde für die Beamten die alte Notlage wieder geschaffen. Ein Redner der Postbeamten wandte sich gegen den Vorwurf, daß die hohen Defizite in der Eisenbahn und Postverwaltung durch die Lohnforderungen der Beamten herbeigeführt seien. Sie seien durch die enorm gestiegenen Materialpreise verursacht worden. Die wirtschaftliche Lage der Beamten sei unhaltbar geworden, entweder müsse ein beschleunigter Abbau der Preise oder wenigstens der Nahrungsmittel oder eine Erhöhung der Forderungszuschläge, insbesondere bei den niedrigen Grundgehältern, erfolgen.

Geringer Rückgang der Erwerbslosigkeit

Berlin, 5. Okt. (W.B.) Wie aus dem Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, ist die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen vom 1. September bis 15. Sep-

tember 1920 in geringem Umfange zurückgegangen. Nach den amtlichen Feststellungen betrug die Zahl der männlichen Erwerbslosen am 15. September 305.898, der weiblichen Erwerbslosen 97.483, insgesamt 403.381 gegen 414.716 am 1. September und 411.615 am 15. August 1920. Zu den eigentlichen Erwerbslosen kommen 373.999 Familienangehörige, die als Zuschlagsempfänger unterstützt werden, ihre Zahl betrug am 1. September 386.935. Die neuen Zahlen entsprechen etwa wieder dem Stand vom 1. August 1920.

Die Entwaffnung der Bevölkerung.

Hamburg, 4. Okt. (W.B.) Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung Peters, der zu einer Besprechung der Entwaffnungsfrage mit dem Senat und dem Landeskommissar in Hamburg weilte, hatte eine Unterredung mit dem Vertreter des Hamburger Fremdenblattes, in der er betonte, daß die Methode der freiwilligen Ablieferung unter Zusage von Straffreiheit und Beschleunigungsprämien sich durchaus bewährt habe. Ein abschließendes Urteil könne erst nach Ablauf der Ablieferungsfrist, also nach dem 1. November gefällt werden, doch könne man feststellen, daß die bisher bekanntgewordenen Teilerfolge befriedigen. In allen Landesteilen habe die Bevölkerung die Gelegenheit zur Waffenabgabe sofort nach Eröffnung der Ablieferungsstellen in Anspruch genommen. Man könne nicht sagen, daß sich irgendeine Schicht der Bevölkerung oder irgend eine Gegend von der Waffenablieferung in merkwürdiger Weise zurückgehalten habe. Ebenso richtig sei die Behauptung, daß infolge der Entwaffnung sich irgendwo die Störungen der öffentlichen Sicherheit vermehrt hätten. Der Zeitpunkt, an dem von den Leitungen der Grenzschutzorganisationen und Einwohnerwehren angemeldeten Waffenbestände abzugeben seien, wurde von Fall zu Fall im Einvernehmen mit den Behörden festgesetzt. Alle schweren Waffen dieser Organisationen, wie Geschütze, Minenwerfer, Flammenwerfer und Maschinengewehre würden im Oktober eingezogen. Wenn die Ablieferungsfrist abgelaufen sei, werde man die Erfassung verheimlichter und zurückgezogener Waffen mit allen Mitteln erzwingen. Gegen Einzelversionen, Personengruppen oder Gegenden, die sich der Waffenzurückhaltung verdächtig gemacht hätten, werde mit Durchsuchungen vorgegangen. Ebenso würden gemäß den Bestimmungen des Entwaffnungsgesetzes für Mitteilungen die zur Waffenerfassung zweckdienlich seien, beträchtliche Belohnungen ausgesetzt. Der Reichskommissar erklärte weiter, daß er ohne Ansehen der Person und ohne Furcht vor Widerständen der Willen des Entwaffnungsgesetzes unparteiisch durchzuführen werde, ohne sich durch Einwände oder Kritiken von irgendwelcher Seite von seinem Wege abbringen zu lassen. Es werde nicht ohne Härten abgehen. Wer aber die unfreiwillige Ablieferungsfrist ungenutzt verstreichen lasse und die Gerechtigkeit der Straffreiheit jetzt nicht in Anspruch nehme, der habe es sich selbst zuzuschreiben, wenn er später die schwere Strafe des Gesetzes auf sich nehmen müsse.

Französische Pläne gegen die ober-schlesische Abstimmung.

Paris, 4. Okt. Im „Echo de Paris“ tritt ein Berichterstatter heute vormittag dafür ein, eine Volksabstimmung in Oberschlesien bezirkweise stattfinden zu lassen, damit die Verbandsgruppen eine klare Kontrolle ausüben können. Auch wird Stimmung dafür gemacht, die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesier an der Abstimmung nicht ohne weiteres teilnehmen zu lassen. Es scheint, daß man sich auf Ueberraschungen in der Abstimmungsfrage in Oberschlesien gefaßt machen kann.

Der Papst und die ober-schlesische Reise Kardinal Bertrams.

Berlin, 4. Okt. (W.B.) Die Abendblätter geben eine Meldung des „Osservatore Romano“ wieder, wonach der Papst dem Bölkerbund in Paris ein Besuch zur Erteilung der Einreiseerlaubnis nach Oberschlesien für den Fürstbischof von Breslau, Kardinal Bertram, unterbreitet habe.

Um den Anschluß Österreichs an Deutschland.

Paris, 4. Okt. Die Pariser Presse beschäftigt sich mit dem österreichischen Verlangen, eine Volksabstimmung zu veranstalten über die Frage des Anschlusses an Deutschland. Der „Temps“ vertritt den Standpunkt, daß es sich hier vielleicht um ein Druckmittel handeln könne, um von dem Verband die Zusage zu erhalten, daß die Wiedergutmachungskommission günstigere Lösungen im österreichischen Interesse treffe. Das „Journal des Debats“ nimmt die Sache ernst, wenn es meint, der Verband brauche sich gar nicht zu beeilen, um Länder zu unterstützen, die noch nicht einmal die Urheber des Krieges, die das ganze Elend verschuldet hatten, zur Rechenschaft gezogen haben. Es sei ein Skandal, daß in den Ländern, in denen der Krieg in wildester Weise gegen Frankreich und seine Verbündeten geführt wurde noch keine Strafen denen auferlegt worden seien, die das verbrecherische Unternehmen eingeleitet hätten. Es wäre eine Tollheit, wenn Frankreich seinen eigenen Wiederaufbau in Frage stelle, um einem Lande zu helfen, das vielleicht die Partie von 1914 wieder aufnehmen werde, wenn es wieder Kräfte gesammelt habe.

Die Unsicherheit im Kärntner Abstimmungsgebiet.

Klagenfurt, 4. Okt. (W.B.) Der österreichische Regierungsvizepräsident Dr. Kallmegg, der schon zweimal von der tschechoslowakischen Präggarde an-

Ueberfall verübt worden ist, ist von dem Vorsitzenden der interalliierten Plebiszitkommission aufgefordert worden, seine Distriktsreisen einzustellen, da sein Leben dadurch gefährdet würde und die Kommission keinerlei Bürgschaft übernehmen könne.

Eine Wirtschaftskrise in England.

Amsterdam, 4. Okt. (W.B.) Wie der „Telegraf“ aus London meldet, tritt die Krise im englischen Handel und der Industrie schon früher ein, als man sie erwartet hatte. Eine der größten Fabriken von Sheffield hat gestern Tausende von Arbeitern wegen Mangel an Aufträgen entlassen. Die Fabrik steht in Verbindung mit der United Steel Corporation, einem der größten Konzerne der Welt und man betrachtet daher dieses Ereignis als den Beginn der größten wirtschaftlichen Depression, die seit einiger Zeit schon erwartet wird. Einer der größten Fabrikanten hat erklärt, daß viele andere Fabriken in Kürze die gleiche Maßnahme treffen müßten.

Der Kampf der Sinnfeinern.

London, 4. Oktober. (W.B.) In der Nacht zum 3. Oktober kam es in Cork wiederholt zu Angriffen auf Polizeipatrouillen, wobei ein Polizeibeamter getötet und vier verletzt wurden. Regelmäßige Nachrichten kommen aus Dublin und French. In French wird eine Polizeikaserne von den Sinnfeinern belagert. In der Grafschaft Cork wurde ein Zug ausgehalten und das Militärmaterial aus ihm geraubt.

Unruhen in Indien.

Paris, 4. Okt. (W.B.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus London ist gestern aus Simla ein Telegramm eingetroffen, in dem von Arbeiterunruhen in Indien berichtet wird. Auch aus Allahabad werden Unruhen auf einer Teeplantage gemeldet, wobei 5 Engländer, darunter der Polizeichef schwer verletzt wurden. Die Lage sei recht gefährlich. Truppen würden konzentriert. — Wie die „Times“ aus Simla meldet, ist das sozialistische Blatt „Daily Herald“ in Italien verboten worden.

Vor der Präsidentenwahl in Amerika.

Washington, 4. Okt. (W.B.) Neuer. In einem Aufruf an die Amerikaner anlässlich der bevorstehenden Präsidentenwahlen fordert Wilson zur Unterstützung des Völkerbundes auf und erklärt, die Behauptung, daß die Vereinigten Staaten auf Grund des Artikels 10 der Völkerbundssatzungen von anderen Nationen zu einem Kriege genötigt werden könnten, sei vollständig unrichtig. Nichts, was in den Völkerbundssatzungen stehe, hindere den Kongress, den Krieg zu erklären oder nicht zu erklären.

Der Urheber des Morgan-Attentats gefunden?

Pittsburg, 4. Okt. (W.B.) Gestern verhaftete die Polizei einen Mann namens Jelenala aus Brooklyn unter dem Verdacht der Mittäterschaft bei der Explosion in der Wallstreet. Auf Grund des Ergebnisses des Verhörs wurde er heute nach Washington übergeführt. In Jelenalas Besitz wurde Dynamit gefunden.

Ein Taifun in Japan.

Paris, 4. Okt. (W.B.) Nach Witterungsmeldungen aus Tokio hat ein Taifun in der Gegend von Tokio und Yokohama schweren Schaden angerichtet. Viele Häuser sind zerstört worden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Der Krieg im Osten.

Fortschritte der Ukrainer.

Bern, 4. Oktober. Die beiderseits des Flusses Sturz vorgehende ukrainische Armeegruppe hat bei Ostropol den Hauptwiderstand des Feindes gebrochen. Die roten Truppen haben den Rückzug auf Berditschew angetreten. Die sie verfolgenden ukrainischen Truppen haben Lubow erreicht.

Verstärkung der Armee Wrangel.

Chardin, 4. Okt. (W.B.) General Lejewski, der den Oberbefehl über die alten umgruppierten Armeen Koltchaks in Transbailien übernommen hat, erklärte dem General Wrangel namens seiner Truppen telegraphisch, daß er sich ihm vollständig unterordne und ihn als Oberbefehlshaber anerkenne.

Das Majorat.

Eine Erzählung von G. L. A. Hoffmann.

26)

(Nachdruck verboten.)

Hierbei teilte er seinem Bruder noch mit: Selbst wolle er hin nach Genf, um das geliebte Weib zu holen. Noch ehe er diesen Entschluß ausführen konnte, ereilte ihn der Tod. Hubert verschwiegte sorglich, was ihm von dem Dasein eines in der Ehe mit Julien erzeugten Sohnes bekannt, und rief so das Majorat an sich, das diesem gebührte. Doch nur wenige Jahre waren vergangen, als ihn tiefe Reue ergriff. Das Schicksal mahnte ihn an seine Schuld auf fürchterliche Weise durch den Haß, der zwischen seinen beiden Söhnen mehr und mehr emporleuchtete. „Du bist ein armer, dürftiger Schlucker“, sagte der älteste, ein zwölfjähriger Knabe zu dem jüngsten, „aber ich werde, wenn der Vater stirbt, Majoratsherr von A. sitzen, und du müßt du demütig sein und mir die Hand lüffen, wenn ich dir Geld geben soll zum neuen Rod“. — Der jüngste, in volle Wut geratend, er gerade in der Hand hatte nach ihm hin und trat raten über des Bruders höhnischem Stolz, warf das Messer ihm beinahe zu Tode. Hubert, großes Unglück fürchtend, schickte den Jüngsten fort nach Petersburg, wo er später als Offizier unter Suwarow wider die Franzosen fought und blieb. Vor der Welt das Geheimnis seines unedlichen, betrügerischen Tölpels kund zu tun, davon hielt ihn die Scham die Schande, die über ihn gekommen, zurück, aber entziehen wollte er dem rechtmäßigen Besitzer keinen Groschen mehr. Er zog Erdkundungen ein in Genf, und erfährt, daß die Frau Born, stillos über das undegreifliche Verschwinden ihres Mannes, gestorben, daß aber der junge Koderich Born von einem waderen Mann, der ihn aufgenommen erzogen werde. Da kündigte sich Hubert unter fremdem Namen als Verwandter des auf der See umgekommenen Kaufmann Born und schickte Summen ein, die hinreichten, den jungen Majoratsherrn sorglich und anständig zu erziehen. Wie er die Ueberschüsse der Einkünfte des Majorats sorgfältig sammelte; wie er dann testamentarisch verfügte, ist bekannt. Ueber den Tod seines Bruders sprach Hubert in sonderbar rätselhaften Ausdrücken, die so

Der polnische Ueberfall auf Litauen.

Romno, 4. Okt. (W.B.) Die Litauische Telegraphenagentur meldet: Die Polen überfielen mit einigen Divisionen nebst Artillerie und Kavallerie die Litauer bei Orany und besetzten nach heftigem Widerstand den Bahnhof. Beiderseits sind große Verluste zu verzeichnen. Die Polen setzten ihre Angriffe auch an anderen Orten fort. Bei den Verhandlungen in Suwalki verlangten die Polen eine Demarkationslinie westlich des Niemensflusses, die die Linie vom 8. Dezember zu Ungunsten Litauens übertritt, und zwar Druskeni—Grodno—Kereti—Orany—östlich Njemen—Rastuny, wobei die letztgenannten Ortschaften bei Polen verbleiben sollen. Außerdem verlangten sie freie Benutzung der Eisenbahnlinie von Suwalki über Orany nach Drany. Die Litauer erklärten, diese Forderungen nicht annehmen zu können. Besonders ernste Bedenken wurden in Bezug auf die für militärische Transporte verlangte Eisenbahnlinie Suwalki—Orany—Drany—geäußert, da dies eine schwere Verletzung der litauischen Neutralität bedeute und Komplikationen mit den Russen unvermeidlich zur Folge haben würde. Ohne das endgültige Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten, griffen inzwischen die Polen mit starken Kräften Orany an, um auf diese Weise die litauische Delegation in Suwalki und die fünfgliedrige Kommission des Völkerbundes vor vollendete Tatsachen zu stellen und durch Waffengewalt die Entscheidung zu Ungunsten Litauens zu erzwingen. Dieser polnische Waffenstillstandsbruch bedeutet eine neue Verletzung der Entschlieung des Völkerbundes und ist ein neuer Beweis für die rücksichtslose Eroberungspolitik Polens gegenüber Litauen.

Die polnische Beute.

Königsberg, 4. Okt. (W.B.) Vom polnischen Kriegsschauplatz wird unterm 3. Oktober gemeldet: An der Südfront und der Zentrumsfront ist die Lage ungedändert. An der Nordfront überschritten die Polen nach der Einnahme von Romogrobol den Serowitschfluß. Die Polen melden als zusammengefaßtes Ergebnis der letzten erfolgreichen Offensive auf der Linie Lemberg—Cholm—Brest-Litowsk und Bialystok seit Mitte September die Gesamtzahl von 42000 Gefangenen, 160 Geschützen, 350 Maschinengewehren, 30 Panzerautos, 2540 Waggons und zahlreiches anderes Kriegsmaterial. Nach dem polnischen Bericht vom 4. Oktober besetzten die Polen an der Nordfront Podlissje und Smogotitsch; östlich von Baranowitsch. Die Polen melden eine zunehmende Panik und Zusammenhanglosigkeit unter den bolschewistischen Truppen am Nordflügel.

Ein Jahr „Technische Nothilfe“.

Heinz Sieber, Referendar.

Am 30. September 1920 blühte die Technische Nothilfe auf ein Jahr ihres Bestehens zurück. Ein Jahr der Arbeit, der angestrengtesten Arbeit, und ununterbrochenen Kampfes gegen die Mächte der Finsternis, gegen den trübseligen Egoismus in seiner häßlichsten Form, gegen die Brutalität des sich schrankenlos freidünkenden Individuums.

Mit stolzer Freude kann sie auf ihre Entwicklung zurückblicken, auf die Tatsache, daß der Nothilfsgedanke durch die Erfahrungen der Zeit in immer weitere Kreise gedrungen ist, daß er weit über die Grenzen Deutschlands hinaus seinen Siegeszug in die ganze Welt angetreten hat. Wie er sich fortgepflanzt hat, können täglich die Zeitungen, Frankreich, England, Belgien, Amerika, Spanien, Dänemark, ja selbst Polen haben Nothilfsorganisationen.

Mit 865 Nothelfern trat die Technische Nothilfe am 1. Oktober 1919 in Berlin auf den Plan, und zählte am 1. September bereits über 120000 Mitglieder im ganzen Reich. Die Zahl der Ortsgruppen vergrößerte sich in dieser Zeit von 5 auf über 600 Ortsgruppen. In 385 Fällen ist die Technische Nothilfe mit 20770 Nothelfern eingesetzt gewesen. Die Einsätze verteilen sich unter anderem auf 58 Elektrizitätswerke, 44 Gaswerke, 19 Eisenbahnbetriebe, 15 Schlachthöfe u. Schlachthanlagen. Außer diesen angeführten lebenswichtigen Werken waren die Nothelfer tätig auch in Gruben und Bergwerken, in der Schifffahrt und bei der Post, in Mühlen, Zuerfabriken, Brauereien, Bädereien, Fettberei- tungsanstalten, Maschinenhäusern, Bauunternehmungen und im Transportwesen, in der Landwirtschaft, als Kranken-

pfleger und Krankenpflegerinnen, als Totengräber, zur Beseitigung von Hochwasser und Bränden und zu anderen gemeinnützigen Zwecken.

Welche Bedeutung die Technische Nothilfe durch ihr Eingreifen für die Volkswirtschaft gewonnen hat, läßt sich schwerlich schwer darstellen, da es in der Natur ihrer Aufgaben liegt. Schäden, Notstände und Gefahren zu verhüten ohne daß sich der Umfang der dadurch erreichten Erhaltung an Werten wirtschaftlicher oder gesundheitlicher Art ziffernmäßig genau belegen läßt, z. B. Notstandsbeseitigen in Gruben, Hochöfen usw.

Nur bei einzelnen Einsätzen war dies möglich, so bei beispielsweise die Technische Nothilfe während des Binnenschiffverkehrs im Mai und des Generalstreiks in Ostpreußen im August d. Js. für 295 793 855 Mark Waren der Volksernährung erhalten und zugeführt. Die Aufgaben, die an die Technische Nothilfe herangetreten, sind im Verlaufe des Jahres gewaltig gewesen, weil sie fast täglich an Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit gewinnen, und vor allem aufs engste mit dem Wiederaufbau verknüpft sind.

Verschiedentlich war durch Unfälle auch die Versorgung der Städte gefährdet. Hier hat vor allem Hamburg die legendäre Tätigkeit der Technischen Nothilfe während seines großen Bäderstreiks im April d. Js. erfahren. Aber nicht allein bei menschlichem Verschulden war sie die rettende Hand, es hieß auch höhere Gewalt zu trotzen. Die Hochwasserkatastrophe in diesem Winter wird den Kämpfern noch im Gedächtnis sein, und wie die Nothelfer damals den „Niehler-Damm“ vor dem Einsturz bewahrt haben.

Immer noch, immer wieder heißt es: „Nothelfer vor!“ Kein schöneres Schicksal wieder für die Technische Nothilfe Deutschlands denken, als daß sie eines Tages überflüssig geworden wäre, weil ihr Streben Wirklichkeit wurde. Mögen diese Zeiten der Erkenntnis nicht mehr fern sein. Möge das Wort Treischles, das dieser über unser politisches Leben prägte, über die Technische Nothilfe dereinst wahr werden: „Das schönste Schicksal für eine Partei ist doch unterzugehen nachdem sie ihr Ziel erreicht hat.“

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 6. Oktober 1920.

Kartoffelversorgung. Der Aktionsausschuß der gewerkschaftlichen Organisationen für Hessen-Nassau hat nach dem zufriedenstellenden Ergebnis der Berliner Konferenz beschloßen, von einer Transportperre abzusehen. In jener Konferenz wurde für ganz Deutschland als Höchstpreis für freie Kartoffeln ab Verladestation 25 Mark für den Zentner vereinbart. Daneben bleiben für den Freistaat Hessen die Abmachungen mit dem hessischen Bauernverband bestehen, die eine Abgabe von zehn Zentnern pro Morgen für 20 Mark an die wirtschaftlich schwache Bevölkerung vorsehen. Der Ausschuß empfiehlt dem Publikum, in jedem Fall an dem Höchstpreis festzuhalten, und warnt vor Uebertreibung und vor Angstkäufen.

Um längeres Warten bei der Ausgabe der hiesigen Kartoffeln an der Volkshauskassa zu vermeiden, sollen die Nummern der Bezugsscheine, nach an dem betreffenden Tage geliefert werden können, sofort durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. Die Zahlen der Scheine sollen deshalb solange warten, bis ihre Nummer ausgeteilt wird. Zur Beruhigung der Haushaltungen sei mitgeteilt, daß die bis jetzt ausgegebenen Bezugsscheine auch sämtlich beliefert werden. Diejenigen Familien, die gar keine Kartoffeln mehr besitzen, können solche am besten Nachmittage von 1 bis 5 Uhr im Hofe der Werner-Schule in kleinen Mengen beziehen. Brotbäcker sind zu zeigen.

Öffentliche Anerkennung und Dank. In dienen die Landwirte der Gemeinden Dauborn, Heiligen, Rirberg, Raheim, Reesbach und Riederbach, die freiwillig der Kreisverwaltung größere Mengen Kartoffeln zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung zum Preise von 20 Mark je Zentner zur Verfügung gestellt haben. Die Ablieferungsabgaben sind in amtlichen Teil dieser Nr. d. Bl. veröffentlicht.

(-) Gartendiebstahl. In einer der letzten Nächte wurde einem Gartenpächter des Eisenbahngeländes nahe der Barfische eine Bürde Bohnenstangen, zusammengebunden, 65 Stüd enthaltend, aus dem von der Straße durch Eisengitter umpaukten, abgeschlossenen Garten gestohlen. Zweckdienliche Mitteilungen, die zur Entdeckung dieses Diebstahls führen, wolle man der Polizeiverwaltung erhalten. (Siehe auch Anzeigenteil.)

den Augen blühte, gewahrte, entsetzt: „Daniel, Daniel, was machst du hier zu dieser Stunde!“ Aber da kreischte Daniel wild auf: „Hinab mit dir, du räudiger Hund“, und schenkte mit einem kräftigen Fußstoß den Unglücklichen hinunter in die Tiefe.

Ganz erschüttert von der gräßlichen Untat fand der Freiher keine Ruhe auf dem Schlosse, wo sein Vater ermordet. Er ging auf seine Güter nach Auland und nur jedes Jahr zur Herbstzeit nach A. sitzen. Franz, der alte Franz, behauptete, daß Daniel, dessen Verbrechen er ahnte, noch oft zur Zeit des Vollmonds spule, und beschloß den Spul gerade so, wie ihn B. später erfuhr und davon. Die Entdeckung dieser Umstände, welche das Andenken des Vaters schändeten, trieben auch den jungen Freiherren fort in die Tiefe.

So hatte nun der Großonkel alles erzählt, nahm er seine Hand und sprach, indem ihm Tränen in die Augen traten, mit sehr weicher Stimme: „Bester, unheimliche Macht, die dort auf dem Stammschlosse herrscht, auch sie, die holde Frau, hat das böse Verhängnis, angeteilt. Zwei Tage nachdem wir A. sitzen belassen, angeteilt der Freiher zum Besuche eine Schilfenfahrt. Er selbst fährt seine Gemahlin, doch, als es calandant geht reihen die Pferde plötzlich, auf unbegreifliche Weise geworden, aus in vollem wütenden Schanden und ich Loben. „Der Alte — der Alte ist hinter uns her.“ In dem Augenblick wird sie durch den Stoh, der den Schilfen anwimmelt, weit fortgeschleudert. Man findet sie leblos — sie ist tot. Der Freiher kann sich nimmer trösten, seine Ruhe ist ein Sterbenden! Rimmer kommt wir wieder nach dem Stammschloß in A. sitzen!“

Der alte Großonkel schwieg, ich schied von ihm mit zerrissenem Herzen, und nur die alles beschwichtigende Stimme konnte den tiefen Schmerz lindern, in dem ich vergebens müssen glaubte.

Jahre waren vergangen. B. ruhte längst im Grab, ich hatte mein Vaterland verlassen. Da trieb mich ein Sturm des Krieges, der verwüstend über ganz Deutschland hinbrauste, in den Norden hinein, fort nach Petersburg. In der Rückreise, nicht mehr weit von A., fuhr ich in einer

Die reiche Obsternte in diesem Jahre hatte den Limburger Obst- und Gartenbauverein zu einer öffentlichen Obst- und Gemüseaussstellung ermutigt und heute kann berichtet werden, daß der Versuch in jeder Hinsicht geglückt ist, nicht nur was den Wert und die Schönheit der Ausstellung, sondern auch was das Interesse des Publikums betrifft. Unter der sachverständigen Leitung von Herrn Obstdirektor Decker war in zwei Sälen der Werner-Sänger-Schule geschmackvoll die Ausstellung gruppiert. Am Dekoration hatten sich Herr Gärtner Menges, Frau Bauermeisterin Busch und Stadtgärtner Schneider, besonders verdient gemacht. Was gab's da alles zu bestaunen! Wir registrieren: durch Größe und Schönheit auffallend: einen Clairgeau, Alexander Lulas (Erlaubt für Diebstahl, die viel von Ficusclaudum befallen ist), Diebstahl, Herzogin v. Angoulême, General Todleben, Harpots späte (eine verbesserte H. Winter-Butterbirne), Ficusclaudum u. a. Kessel: Goldreinecke von Beasgob, Gold von Bleheim, Landsberger R., R. von Montforts, Goldreinecke, Gelber Richard, Harberts R., Kaiser Wilhelm, Kaiser Alexander, Schöner von Bostop, Gelber Goldreinecke, Gelber Bielefeld, Kanada R., Erdbeer R., u. a. Sonders seine Sorten: Kessel: Weißer Winter, Goldreinecke von Bleheim, Gravensteiner (der rote, der gelbe und der gestreifte), An Neuzüchtungen waren folgende Kessel zu sehen: Signe Lisch, Fritz v. Berlefeld, Fritz v. Berlefeld. Als Seltenheiten in unserer Gegend gab's die Mandeln, Mispeln und die Quitten von Konstantinopel.

Die Gemüseaussstellung hatte auch vortreffliches zu zeigen. Wir nennen die erstaunlich ertragreiche Faden-Bohne, die Stangenbohne und den Rosenkohl aus der Züchtung von Herrn Norbert Gros, den Blumentohl des Herrn Lang, den 12pfündigen Weizkohl, Urtreter Blumenkohl, den Wirt (Gros's Koozevelt) aus der Stadtgärtnerei und als Originalität die gelben Tomaten Herrn Dückers. Eine Muster-Ausstellung von eingemachten und gedörrtem hatten Frau Decker und Herr Schäfer aufgebaut, die mit Recht allgemeine Bewunderung fand. Es war noch so unendlich viel an guten Dingen und noch so mancher Züchter lobend zu nennen, wir würden uns Uferlose geraten und müssen abbrechen. Die Ausstellung war ein Erfolg und ist den Limburger Gartenbesitzern eine Stütze der Belehrung und Anregung gewesen. Dem Obst- und Gartenbauverein gehört zum wohlverdienten öffentlichen Dank.

Der Gewerbeverein für Kassau veranstaltete am 1. Oktober im gemeinsamen mit dem Innungsausschuß im Gesellschaftssaal zu Wiesbaden einen Handwerker-Tag des ihm angeschlossenen Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe. Nach Bericht über den Reichsverband des deutschen Handwerks und die Jener Tagung sowie über Sozialisierung und Kommunalisierung und über die Handwerkerorganisation in Kassau wurden zwei Entschlüsse angenommen. In der ersten Sitzung der Handwerker-Tagung Kenntnis von den von der Reichsregierung geplanten Sozialisierungs- und Kommunalisierungsmaßnahmen und erhebt schärfsten Protest gegen die daraus resultierende Abkehr, der Selbstständigkeit in der Ausübung eines Berufs oder Gewerbes den Todesstoß zu verfehen. In der zweiten Sitzung fordert der Wiesbadener Handwerker-Tagung einstimmig den Zusammenschluß des gesamten Handels in Wiesbaden in einen Stadtverband, der sich mit den bereits bestehenden Kreisverbänden in dem „Verband Kassauer Handwerkervereinigungen, Innungen, Gewerbevereine und gewerblicher Genossenschaften“ (Gewerbeverein Kassau) vereinigt.

Schulhausen a. d. S., 1. Okt. Der Landwirt Anton Bergbauer von hier erntete eine Riesentartoffel, die das natürliche Gewicht von 2½ Pfund aufwies.

Friedrichsdorf i. E., 3. Okt. Aus der Mitternacht des 3. Oktobers wurden in der Nacht auf Samstag Eisenbahnwagen mit Kleibern, Wäsche und Lebensmittel in Wiesbaden gestohlen; ebenso zahlreiche Pakete mit Baumwollwaren. Auf die Ermittlung der Diebstahls die Eisenbahnverwaltung eine hohe Belohnung aus.

Frankfurt, 5. Okt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Gerbermühlstraße in Sachsenhausen. Der 15jährige Konrad Ebel, große Rittergasse 11 wohnhaft, war an einer Fuhrer Holz mit Abblenden beschäftigt. In dem Augenblick, als das Fuhrwerk wenden wollte, wurde der bewußtlose Junge an die Wand gedrückt, wobei der Tod eintrat.

Immer Sommernacht dem Gestade der Ostsee entlang, als ich vor mir am Himmel einen großen, funkelnden Stern erblickte. Näher gekommen, gewahrte ich wohl an der roten, leuchtenden Flamme, daß das, was ich für einen Stern gehalten ein stilles Feuer sein mußte, ohne zu begreifen, wie es so hoch in den Lüften schweben konnte. „Schwager,“ das ist das für ein Feuer dort vor uns?“ fragte ich den Himmelskaiser. „Er“, erwiderte dieser, „das ist kein Feuer, das der Leuchtturm von R. sinnen!“ so wie der Himmelskaiser kam nannte, sprang in hellem Leben das Bild jener verführerischen Herdhitze hervor, die ich dort verlorste. Ich sah den Baron Seraphinen, aber auch die alten wunden Leuten, mich selbst mit blankem Mitleid, ich sah den Verlebten, der wie ein Ofen leuchtete, mit Jammer auf seiner liebsten Braut! — in der tiefen Wehmuth, die mich durchdrang, flackerten wie bunter Lichter B's derbe Worte auf, die mit nur ergötzlicher waren als damals. So sah Schmerz und wunderbarer Lust bewegt, lag ich am Morgen in R. sinnen aus dem Wagen, der vor der Expedition hielt. Ich erkannte das Haus des Delonome-Inspektors, ich fragte nach ihm. „Mit Verlaub,“ sprach der Inspektor, „indem er die Pfeife aus dem Munde nahm und in der Nachmittags rühte, hier ist kein Delonome-Inspektor, es ist ein königliches Amt, und der Herr Amtsrath bezieht noch zu schlafen.“ Auf weiteres Fragen erfuhr ich, daß schon vor sechzehn Jahren der Freiherr Roderich von der lehrte Majoratsbeförderung, ohne Nachkommenschaft gelassen und das Majorat der Stiftungsurkunde gemäß dem letzten anheimgelassen sei. — Ich ging hinauf nach dem Schloss, es lag in Ruinen zusammengefallen. Man hatte einen großen Teil der Steine zum Leuchtturm benutzt, so daß nur ein alter Bauer, der aus dem Föhrenwalde kam, noch mit dem ich mich ins Gespräch einließ. Der wußte auch von dem Spul zu erzählen, wie er auf dem Schloß gewohnt haben sollte, und versicherte, daß noch jetzt sich oft, wenn beim Vollmonde grauenhafte Klagenlaute in dem Gestein hören ließen.

Immer, alter kurzlichtiger Roderich! Welche böse Macht schwebt da herauf, die den Stamm, den du mit fester Hand für die Ewigkeit zu pflanzen gedachtest, im ersten Augenblick zum Tode vergiftete.

— Ende. —

Frankfurt, 5. Oktober. Ueberfahren und getötet. Auf der Viktoriaallee wurde ein neunjähriges Schulfeldchen von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

Nierstein, 1. Okt. Zu einer Todesfahrt gestaltete sich für den Schiffer Anton Hand seine Fahrt auf dem Main, die er mit seinem Schiffe unternahm. Beim Versuchen von Brettern löste sich ein ganzer Stapel los und fiel mit voller Wucht auf Hand, der buchstäblich erdrückt wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schiff, 4. Okt. Im nahen preussischen Dorfe Nischel-ranbach ist an einem Haus folgende aus alten Zeiten stammende Inschrift, die im Zeitalter unerschwinglicher Bau-reise wieder zeitgemäß geworden ist, zu lesen:

Behut uns, Herr, vor teurer Zeit!

Behut uns vor Mauer und Zimmerleut!

Magdeburg, 4. Oktober. In Altenplathow erkrankte eine fünfköpfige Arbeiterfamilie an Pilsnergiftung. Drei Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren starben nach wenigen Stunden. Die Mutter wurde nach dem Krankenhaus ge-schafft, der Vater erholte sich bald.

Berlin, 4. Okt. (M.B.) Der Filmschauspieler Pola Negor wurden gestern während ihrer Abwesenheit aus einem Hotelzimmer Schmuckstücke und Pelze gestohlen, die laut „S. 3. a. M.“ einen Gesamtwert von etwa einer Mill. Mark haben. Auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 75 000 Mark ausgesetzt.

Kassau, 4. Okt. (M.B.) Aus dem Zuge Nr. 1277 von Kassau nach Böhrenbach ist heute vormittag bei der Station Hörden, wo bekanntlich der Zug nicht anhält, ein Reisender herausgesprungen. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vollständig vom Rumpf getrennt. Der Name des unvorsichtigen Reisenden ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Amtlicher Teil.

(Nr. 231 vom 9. Oktober 1920.)

Im Hinblick auf die Preissteigerung für Papier, Formulare usw. sowie mit Rücksicht auf die zeitliche Geldentwertung, erklären wir uns damit einverstanden, daß die in unserem Kundertafel vom 5. Mai 1908 — II a 3068 (3006), Nr. d. d. M. III. S. 12, 215 — festgesetzte Gebühr für die Ausstellung von Radfahrkarten von 50 Pfennig auf 1 Mark erhöht wird.

Berlin N.W. 7, den 6. September 1920.

Der Minister des Innern.

II d. 2755. Nr. d. d. M. III. S. 13, 167 c.

Bekanntmachung.

Zu dem Preise von 20 Mark für den Zentner sind zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung in den Bedarfsgemeinden des Kreises Limburg bisher der Kreisver-waltung freiwillig zur Verfügung gestellt worden:

- 768 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Dauborn.
- 500 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Heringen.
- 800 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Kirberg.
- 400 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Rauheim.
- 283 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinden Reesbach.
- 400 Zentner Kartoffeln von Landwirten der Gemeinde Niederbrechen.

Ich bringe diese Bereitstellungen hiermit zur öffent-lichen Kenntnis. Die Landwirte, welche an diesen freiwilligen Lieferungen beteiligt sind, zeigen, daß sie die Not unseres Volkes verstanden haben und helfen wollen, sie zu lindern.

Der Landrat.

Schellen.

Das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen teilt im Verfolg seines Schreibens L. 82615/20 II. J. vom 24. Juli 1920 — mitgeteilt durch meine Verfügung II h. 3813 Dr./F. vom 1. August 1920 — mit Nr. L. 82923/II. J. vom 10. August 1920 mit, daß bis zum 10. Oktober d. Js. einschließlich auch für Flugzeuge der Dänischen Luft-fahrtgesellschaft (Danske Luftfartsselskab) Kopenhagen, die gleichen Bestimmungen gelten wie für holländische Luftfahr-zeuge.

Der Minister des Innern.

II. h. 4226. Dr./f.

Abdruck teile ich den Ortspolizeibehörden und Herren Landwirten unter Bezug auf meine Verfügung vom 14. d. Mts. — Tgb. L. Nr. 3046 —, Kreisblatt Nr. 217, zur Kenntnisnahme und Beachtung mit.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat

Herborn, 3. Okt. (Ueberfahren) Heute morgen wurde beim Wärrerposten 118 der Schneider Ruhlmann aus Herborn von der Maschine des Zuges, der 8 Uhr 38 Min. in Herborn eintrifft, erfasst und so schwer verletzt, daß er kurz Zeit darauf verstarb. Wie verlautet, liegt Selbstmord vor.

Larmstadt, 3. Okt. Zur Behebung der Woh-nungsnot hat die Stadt vor einiger Zeit einen Kredit von 300 Mark zur Verfügung gestellt für Zwecke der Dach-geschäft-ufw.-Bekämpfung. Wohnungsinhaber, die durch Zu-sammensetzen mit anderen Familien (Eltern, Geschwistern usw.) ihren Haushalt auflösen wollen, sind sehr oft vor den Un-zugskosten zurückgeschreckt. Solchen Familien soll jetzt aus obigem Kredit der Umzug in geeigneten Fällen ganz oder teilweise bezahlt werden.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Langendernbach ist er-loschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.

J. B. Niederschulte

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Heudel-heim ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.

J. B. Niederschulte

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Kirberg und Pinter ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen sind aufgehoben.

Limburg, den 29. September 1920.

Der Landrat.

J. B. Niederschulte

Ausschreiben!

In der Nacht vom 23. zum 24. September 1920 wur-den hier bei einem Einbruchsdiebstahl in dem Wohnhaus: Schönebaum die folgenden Sachen gestohlen:

4 Jadenkleider im Werte von 2800 Mark, 1 Jaden-kleid 800 Mark, 1 Jadenkleid 1050 Mark, 2 Jaden-kleider 1150 Mark, 1 Jadenkleid 750 Mark, 2 Jaden-kleider 700 Mark, 1 schwarzer Sammet-Mantel 730 Mark, 2 schwarze Sammet-Mantel 1710 Mark, 5 schwarze Sammet-Mantel 4450 Mark, 1 schwarzer Sam-met-Mantel 575 Mark, 1 Kunstseide Astrachan-Mantel 775 Mark, 1 gestreifter Seal-Mantel 950 Mark, 2 Astrachan-Mantel 1500 Mark, 3 Sammet-Mantel 2850 Mark, 2 Sammet-Mantel 1670 Mark, 1 gestreifter Seal mit Pelz 1000 Mark, 3 Sammet-Mantel 2685 Mark, 6 div. Astrachan-Mantel 2400 Mark, 1 Astrachan-Man-tel 475 Mark, 6 div. Tuch-Mantel 3000 Mark, 4 div. farbige Mantel 1800 Mark.

Der Bestohlene hat auf die Ergreifung der Täter und die Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen eine Be-lohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Limburg, den 29. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Abdruck den Polizeiverwaltungen und den Herren Land-jägern des Kreises zur Kenntnis und Nachforschung.

Limburg, den 1. Oktober 1920,

Der Landrat.

Bekanntmachung.

betreffend Aufhebung der Bekanntmachung über den Verlehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenfetten und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137).

Vom 24. September 1920.

§ 1. Auf Grund des § 7 der Bekanntmachung über den Verlehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) werden folgende Be-stimmungen außer Kraft gesetzt:

1. die Bekanntmachung über den Verlehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137) in der Fassung der Be-kanntmachung vom 3. Mai 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 395), vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1106) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496).
2. die Bekanntmachung, betr. Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verlehr mit Knochen, Knochenzeugnissen, insbesondere Knochenfetten, und anderen fetthaltigen Stoffen vom 15. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 137), vom 16. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 140), in der Fassung der Be-kanntmachungen vom 14. Dezember 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 1107) und vom 8. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. S. 496).

§ 2. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. Oktober 1920 in Kraft.

Berlin, den 24. September 1920.

Der Reichswirtschaftsminister.

J. B. Dr. Hirsch.

Wird veröffentlicht.

Limburg, den 4. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

S. & S.-Bela. D. R. G. M.

Das neue Kunstbein

Selbsttätiger, natürlicher und geräuschloser Gang auch bei den kürzesten Beinamputen.

Vollkommen glattes Leusere. Dem gesunden Bein nachgebildet.

Kein Verschleiss der Kleider mehr.

Kein Innenpolster. Fast keine Reparaturen.

Anfertigung in eigenen Werkstätten.

Schulz & Schmidt, Wiesbaden, Luisenstr. 16.

Spezial-Geschäft für chir. Instr., Kunstglieder u. Bandagen.

Näheres zu erfr. bei Sattlermeister Johann Becker, Limburg.

Eine hochfruchtige Kuh

zu verkaufen bei

5(231

Fritz Sommer Ww., Dauborn.

Die Großfärberei

„Allhapa“

in Frankfurt a. M.

übernimmt das Umfärben

n. Chemisch-Reinigen von

Damen-, Herren- u. Kinder-

kleidern und -Hüten sowie

Leinwandern und Stoffen

aller Art. 2(219

Billigste Berechnung.

Sorgfältigste Ausführung

Schnellste Lieferung.

Alleinige Annahmestelle

für Kirberg u. Umgebung d.

Karl Hegmann.

Manufaktur- u. Kurzwaren

Kirberg.

2(219

Billige

Tapeten-Reste

Gelegenheitskäufe.

Jede Stückzahl

Klebstoffe.

Josef Selbel.

LIMBURG, 6(215

Fischmarkt Nr. 8.

KINO

Neumarkt 10.

Mittwoch, Donnerstag,

Freitag:

Die Fahrt

ins Glücksland

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle

Gunnar Tolnaes.

Leo u. seine 2 Bräute.

Lustspiel in 3 Akten

mit Leo Peukert.

7, 231

Jugendl. unt. 17 Jahren

haben keinen Zutritt.

Ein Pianino

zu verkaufen.

7(230

Von weat, sagt die Expd.

Sämtliche Aufträge werden schnellstens ausgeführt. — Trauersachen in 2 bis 3 Tagen.

Leinen, Gardinen usw. in den haltbarsten und modernsten Farben.

Aufdämpfen von Sammel-Kostümen.
Aufbügeln von Herren- und Damen-
Garderobe.

Telefon 347.

Verlegen durch geübte Plattenleger.
Promte, zuverlässigste Lieferung auch der kleinsten Mengen.

nom 5. Oktober 1920

[illegible]